

Literaturnotizen.

G. Dainelli. Molluschi eocenici di Dalmazia. Boll. Soc. Geol. Ital. Roma XXV (1906), 453—493, Tav. VII.

In dieser Arbeit werden die Molluskenfaunen einiger dalmatinischer Eocän-lokalitäten beschrieben, und zwar vorwiegend von Djeverske und Vačane. Sie stimmen im wesentlichen derart mit der Fauna von Ostrovica—Bribir, daß auch sie mindestens zum größten Teil gleichfalls aus dem oberen Mitteleocän stammen dürften. Von letztgenannter Lokalität hat der Verfasser in den Jahren 1904 und 1905 eine reiche Fossilfauna veröffentlicht, doch keineswegs zuerst deren Alter als oberes Mitteleocän angesprochen, wie er auf Seite 460 andeutet, da schon von G. Stache und seit 1901 vom Referenten Ostrovica stets als oberes Mitteleocän bezeichnet wurde.

Zwei Arten werden als neu beschrieben: *Cardium (Lithocardium) Gasperinii* und *Trochus zucianus*. (R. J. Schubert.)

A. Silvestri. Sulla *Lepidocyclina marginata* (Micheletti). Atti Pont. Accad. Rom. nuov. Lincei LIX, 1906, 146—166, 3 Fig.

Verfasser zieht eine Anzahl größtenteils in den letzten Jahren unter verschiedenem Namen beschriebener Lepidocyclinen zu *L. marginata*, und zwar: *L. muniteri*, *verbeeki*, *turnoueri*, *morgani*, *angularis*, *sumatrensis* Brady und *sumatrensis* Lem. et Douv., *andrensiana*, *Chelussii*, *Pantanellii*, *di Stefanoi*, *ciafaloiselinuntina*. Er führt alle auf zwei Typen zurück, auf einen mehr durchweg gewölbten (*morgani*) und einen nur in der Mitte stark gewölbten (*turnoueri*).

In dieser weiten Fassung, deren Richtigkeit allerdings noch eines genaueren Nachweises entbehrt, würde *Lepidoc. marginata* vom Mitteleocän bis ins Miocän reichen. Dies würde den stratigraphischen Wert der eine Zeitlang als Leitfossilien recht geschätzten Lepidocyclinen erheblich herabsetzen, zumal Checchia-Rispoli vor kurzem aus dem sizilianischen Mitteleocän ein reichliches Zusammenvorkommen von Lepidocyclinen und Orthophragminen beschrieb und auch Grossouvre bezüglich der cretacischen Orbitoiden zum Ergebnis kam, daß dieselben zur näheren Gliederung der obersten Kreide unbrauchbar sind. (R. J. Schubert.)